

digtem Bug wieder frei — der „Gothard“ wird sinken! Ueber die nächsten Minuten fehlen uns augenblicklich die Berichte — Thatsache ist, daß die „Concordia“ mit den Kindern ohne weitere Gefahr das Land erreichte, nachdem sie noch bei der Rettung der Passagiere und der Mannschaft des „Gothard“ behilflich gewesen. Es dauerte mehr als zehn Minuten, bis der Dampfer sank, so daß sogar die auf demselben befindlichen Waaren gerettet werden konnten. Ein Menschenleben ist zu beklagen, das des Schiffskassiers Brändli, der sich beim Retten verspätet zu haben scheint, und wahrscheinlich vom Wirbel des sinkenden Schiffes erfasst worden ist. Außerdem will man in der Kajüte zwei Personen bemerkt haben, die mit in das Wellengrab gesunken wären. Man wird darüber durch die Taucher bald Gewißheit erhalten. Das Schiff liege etwa 150 Fuß tief. Natürlich sind die Hauptbetheiligten, auf denen die ganze furchtbare Verantwortlichkeit über dieses Unglück ruhen muß, sofort amtlich einvernommen worden. Nach der Aussage von Kapitän und Steuermann des „Gothard“ hat dieses Schiff seinen Kurs innegehalten und hat, nach Vorschrift, rechts ausweichen wollen, während der Steuermann der „Concordia“ behauptet, der „Gothard“ sei links ausgewichen, was übrigens, selbst wenn es wahr wäre, höchstens eine Seitenrambolage der beiden Schiffe, unmöglich aber einen Vertikalstoß zur Folge gehabt hätte. Allgemeiner und sehr wahrscheinlich nicht aus der Luft gegriffen ist die Meinung, der Steuermann der „Concordia“ sei betrunken gewesen und habe die beiden Laternen an den Ruckkasten des „Gothard“ für die Laternen des Dampfschiffes angesehen. Die Untersuchung, die aufs Strengste fortgesetzt wird, muß bald Licht in die Sache bringen.

Paris, 31. Aug. Es steht nun so ziemlich fest, daß trotz der gegenbärtigen Meinung des Artillerie-Comité's die Mitrailleusen beibehalten werden sollen, indem der Präsident der Republik seine Ansicht in dieser Beziehung durchgesetzt hat.

Der bekannte Buchdrucker Plon läßt gegenwärtig den geweihten Kaiser der Franzosen gerichtlich verfolgen. Derselbe verlangte nämlich von Sr. M. Napoleon III, Ex-Empereur der Franzosen, früher im Tuilerien-Platz wohnend und gegenwärtig in Ghiselhurst resident, die Summe von 332,299 Frs. 65 C. für den Druck und die Lieferung des „Histoire de Jules César“ betitelten Werkes. Die Sache kommt dieser Tage vor das Civiltribunal.

Das Bier als Heirathsvermittler.

Eine Scene aus dem Münchener Volksleben. Es ist schon viel über das Bier und seinen Cultus geschrieben worden; nun halte ich zwar das Thema um so weniger für erschöpft, als das braune Naß in immer gewaltigeren Strömen die bewohnte Erde zu übersfluthen beginnt. Aber ich bin „halt“, wie der Münchener sagt, zu gelehrten Sachen nicht geschaffen, und wenn ich mich einmal dazu fortreißen lasse, so passiert es mir sehr oft, wie den guten Münchnern, daß ich meine Definitionen mit „Wo“ und „Wenn“ beginne, so z. B.: „Was ist eine Kanone?“ — „Wo man Pulver und Kanonenkugel hineinthat und wenn's dann recht stark kracht.“

Ich überlasse es daher dem Commissionär Hoff in Berlin, die Vorzüge des Gersten- und Malzextracts nicht bloß in seiner segensbringenden Einwirkung auf das Individuum, sondern auch als staatenbildende Kraft mit seiner, von jedem Klardenkenden nicht zu leugnenden, Wichtigkeit für Gegenwart und Zukunft in national-ökonomischer, politischer und socialer Beziehung darzutun, als auch nachzuweisen, wie sehr der Mangel ähnlicher Präparate auf die Entwicklung der Völker der Vergangenheit hindernd eingewirkt habe. Auch lasse ich es unentschieden, ob Dreher oder Pischor der Geisteskrank für gebühre, die Menschheit ihren leuchtenden Zielen um einige tausend Faseln näher gerückt zu haben, und möchte nur das edle Getränk Gambini der dankbaren Mitwelt von einer neuen lebenswürdigen Seite zeigen, als Concurrenten der Frau Direktorin Schwarz in London, Inhaberin des „International office of mariages“ — nämlich das Bier als Heirathsvermittler.

Diese neuentdeckte Wirkung des Bieres mag einigermaßen dafür trösten, daß ihm von einem unserer größten Chemiker der Nahrungsstoff abgeprochen wird.

„Keinen Nahrungsstoff!“ rief Schuhmachermeister Absag, als ihm diese merkwürdige Kunde zu Ohren kam, welche einige Tage ganz München aus Tiefste erschütterte, und schielte misstrauisch abwärts auf die ansehnliche Rundung seines mittleren Körpers, ob dieselbe nicht am Ende von irgend einer verborgenen Krankheit herrühre. „Keinen Nahrungsstoff!“ murmelte er und ging kopfschüttelnd an seine Arbeit.

Absag war 36 Jahre alt und nun so seine 6 Jahre Meister. Er hätte es schon länger sein können, denn er war einer der geschicktesten Arbeiter, wenn ihm der Magistrat eine Concession bewilligt hätte, statt ihn immer abzuweisen und die Lagen dafür bezahlen zu lassen. Da kam die Gewerbefreiheit, er borgte sich einige hundert Gulden und begann nun auf eigene Faust Ahe und Hammer zu führen. Sein Körperumfang hatte erst zugenommen, als er Meister geworden war, denn bei einem Gesellen hätte der hochblöckige Magistrat ein solches Zeichen des Wohllebens sehr übel vermerkt und sein Gesuch erst recht abgewiesen.

Meister Absag war ein hübscher, stattlicher Mann, er mußte es bei aller Bescheidenheit sich selber gestehen, wenn er so von der Seite in den mit „Palmfägel“, den Erinnerungszeichen an den Palmsonntag, verzierten Spiegel schaute. Ich möchte nun Meister Absag nicht in den Verdacht bringen, als ob er eitel gewesen wäre, im Gegentheil, er raufte sich meistens sogar im Widerschein eines offenen Fensters, weil er Das von seiner Gesellenzeit her so gewohnt war.

Meister Absag schaute durch den Spiegel in die gegenüberliegende Küche, um unbemerkt zu sehen, ob die Pepi noch nicht bald fertig sei mit ihren Arbeiten. Pepi — ein schöner Name! Es ist jammerschade, daß er nicht im Kalender steht. Im Kalender steht Josefine. Pepi ist nämlich das abgekürzte Josefine. Wie der Sprachgebrauch Das nun fertig bekommen hat, daß aus Josefine schließlich „Pepi“ wurde, ist, selbst die allerzärtlichsten Abfäzungen angenommen, schwer zu erklären.

Also Meister Absag schaute durch den Spiegel, um Pepi in der Küche zu beobachten. Warum sah er nicht direkt nach ihr? Zur erschöpfenden Beantwortung der Frage muß ich etwas zurückgreifen. Pepi, welche damals bei einem seiner früheren Meister diente, war das Ideal seiner heiß und stürmisch wogenden Gefellensbrust gewesen. Wie oft hatte er sich erboten, sie zum Tanz und Festlichkeiten zu führen — sie hatte es abgelehnt; als der Magistrat ein Mal seine Eingabe ungewöhnlich lange behielt, gab er sich der Hoffnung hin, sie sei bewilligt, und machte ihr in aller Form einen Heirathsantrag. Die Pepi aber war eine stolze, vornehmliche Person und wollte von einem Verhältnis vor der Hochzeit Nichts wissen. Geselle Absag war darüber sehr erzürnt gewesen und hatte beschlossen, ihr den Rücken zu wenden, aber als er ruhiger war, mußte er doch das Mädchen bewundern, das so viel Charakter habe, denn daß sie keinen andern bevorzugte, und ihn ins Herz geschlossen hatte, trotzdem sie jede Annäherung zurückwies, das wußte er.

Die Pepi mußte eine gute Meisterin sein, hatte er eines Tages gedacht, als der Lehrling aus dem Wirthshause sehr schlechtes Mittagessen gebracht hatte. Aber ob sie sich wirklich nicht verstellte hat, bloß um einen Mann zu kriegen? Meister Absag war nicht mehr so leichtfertig mit seiner Hand, als es der Geselle gewesen. Er hatte jetzt zu wählen sogar unter Meisterföckern, und Pepi war zwar das hübscheste Mädchen des ganzen Stadtviertels und hatte ein Paar schwarzer Augen im Kopf, die Einen durch und durch schauen konnten, aber sie war „halt“ doch nur ein armer Diensthör! Jedemfalls mußte sie zuerst geprüft werden. Er ging zu seinem früheren Meister, der ihn mit der Berachtung empfing, mit der alle Besitzer von Realrechten auf die Parvenus der Gewerbefreiheit herabsehen, und ihm so groß als möglich mittheilte, daß die Pepi ausgestanden sei, das heißt, den Dienst verlassen habe. Endlich fand er sie in der Mägdeherberge. Die Pepi betrachtete ihn etwas misstrauisch, als er ihr anbot, in seinen Dienst zu treten als Wirthschafterin, da er aber sehr kurz und schnurrig sprach, so willigte sie ein. (Schluß f.)

Schorndorf. Unsere lateinische Schule hat im letzten Monate fünf Zöglinge zum Landexamen abgependet. Nicht nur wurden sie alle in das Kloster Schönthal aufgenommen, sondern alle fünf rangirten auch unter den elf Ersten — ein glänzender Erfolg rastlosen Fleißes und umsichtiger Treue.

Räthsel.

(Wiersylbig.) Das erste Paar ein Geräth auf dem Land, Ist dir auch wohl als Person bekannt. Die letzten beiden erfährt man schwer Besonders bei so offter Wiederkehr. Das ganze nennt man eine seltsame Zeit Und liegt hinter Dir, ich weiß nicht wie weit.

Auflösung der Charade in No. 101: Scherzmuth.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 3 fr.

No. 105.

Samstag den 7. September

1872.

Bekanntmachungen.

Zur Feier des Geburtsfestes

Ehrer Majestät der Königin

wird am Sonntag den 8. d. M., auf welchen Tag die kirchliche Begehung des Festes verlegt wurde, Vormittags 9 Uhr, vom Rathhause aus ein feierlicher Kirchgang stattfinden, an welchem Theil zu nehmen die Einwohnerschaft freundlich eingeladen wird.

Schorndorf. Die Bezirksschul-Versammlung

soll Dienstag 10. Sept. von Morgens 10 Uhr an im Rathhaussaale stattfinden. Berathungsgegenstände außer dem Bericht des Unterzeichneten: die Fortvergehen der Schüler, die neueren Polizeigesetze, soweit sie die Schule betreffen; die Erzielung der Reinheit beim Gesang; das Vorrücken der Kinder in mehrklassigen Schulen. Neben den Hrn. Lehrern sind die Vorsteher und Mitglieder der Ortsschulbehörden, wie auch andere Freunde der Jugend und Schule zur Theilnahme eingeladen. Der Besprechung soll um 9 Uhr eine öffentliche musikalische Produktion in der Kirche vorangehen, wobei vorkommt:

1. Präludium und Fuge Ddur v. A. Hesse.
2. Gloria patri v. Mendelssohn.
3. Wenn wir in höchsten Nöthen, Choral v. Seb. Bach.
4. Wenn Christus der Herr zum v. G. F. Händel.
5. Wie schön leucht' uns, Choral v. 1599.
6. Sonate Fmoll, Opus 65, No. 1 v. Mendelssohn.

Bez. Sch. Insp. Pf. Zeller. **Schorndorf.** 800 fl. hat auszuleihen die Oberamtsparcasse. Widmann.

Schorndorf. Die Stadtpflege wird am Montag den 9. d. Morgens 7 Uhr das Obst am Rems-ufer bei der untern Brücke im Aufstreich verkaufen, Anschlag 4 Simri.

Am gleichen Tag Morgens 8 Uhr wird das Baumholz auf der Holzbergwieswaide 25 Nummern im Aufstreich verkauft.

Liebhaber wollen sich zur genannten Zeit auf dem Platz einfinden. Wegemeister Kurz.

Miedelsbach. Schafwaide-Verpachtung.

Donnerstag den 12. September Mittags 12 Uhr wird die hiesige Winterhafwaide welche mit 200 Stück befahren werden kann, wieder verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 2. September 1872. Schulttheißenamt. Bühner.

Schorndorf. Gerodhnlischen und feinst gereinigten **Weingeist** empfiehlt **Carl Arnold.**

Schorndorf. Für schönes **Schweizerobst**, lieferbar in 3 Wochen, zu laufenden Preisen, nimmt noch Aufträge an **Aug. Straub. Carl Schmid.**

Schorndorf. Den auswärtigen Kriegern sage ich auf diesem Wege meinen innigsten Dank, daß sie meiner Einladung zur Theilnahme an dem hiesigen Feste gefolgt, was entschieden zum würdigen Verlauf beigetragen.

Zugleich bemerke ich, daß ich wegen versuchter ungerechter Knauferei von Seiten einiger Ausschußmitglieder, der Musik gegenüber, aus dem Verein ausgetreten und somit an mich gerichtete Vereinsfragen nicht mehr zu beantworten berechtigt bin. **Benz.**



Turn-Verein. Heute Abend 8 Uhr **Versammlung** bei Kuhnle. Der Vorstand.



Morgenstunden Sonntag Nachmittags 4 Uhr **Feuerwehr-Versammlung** bei Bregler, Bäcker.

Schorndorf. Samstag Abend 5 Uhr verkauft von 15 Bäumen circa 30 Simri schöne Zweischnen in der hintern Zaise im Aufstreich. Jakob Kroll, Kupferschmied. Auch nimmt derselbe einen geordneten jungen Menschen in die Lehre.

Schorndorf. Im Gasthaus zum Rößle werden mehrere **Schlafgänger** angenommen. Auch ist daselbst ein heizbares Zimmer an einen Herrn zu vermieten. **Fritz, Rößleswirth.**

Schorndorf. Durch Bauveränderung sind mir 4' 5" hohe, 3' 6" breite noch wie neue (eichene) **Fenster** sammt Läden, Fensterbänke und eine Parthie **Quader** entbehrllich, und setze solche dem Verkauf aus. **Uhrmacher Müller.**

Kranken jeder Art sende ich auf portofreie Anfragen franco und unentgeltlich die 12. Aufl. der Schrift **Unschlechte Hilfe allen Leidenden**, auf bewährte Heilkräfte der Natur gegründet. **William Becker** in Braunschweig.

Schorndorf. Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich hiemit anzuzeigen, daß ich das Geschäft von meiner Tante J. Wacker, vormals Jörg's Wittve, käuflich übernommen habe, und indem ich dasselbe in solider und völler Weise fortführe, empfehle ich mein Lager in allen beliebigen Sorten

- Winter-, Rod- und Hosenstoffen,
 - Buxing und Tücher,
 - Flanellen, Tibets, Orleans und Saffenets,
 - Halbwoll- und Baumwolle-Waaren,
 - Bett- und Kleiderzeugen,
 - Bettbarchent, Drill, Canvas,
 - Futterbarchent und Baumwolltüber,
 - Strickgarne
- in Wolle und Baumwolle unter Zusicherung prompter Bedienung angelegentlichst.

Achtungsvollst

A. Wagner,

Tuchmacher.

13

Dieselbst ist ein schönes freundliches
Logis
sogleich zu vermieten.

Schorndorf.

Bei Unterzeichnetem ist eine größere Auswahl fertiger

Spiegel

in verzerrten Gold- und braunen Rahmen von 3 bis 20 fl. per Stück, sowie noch eine Partie **Bettstoffe** mit oder ohne Bettladen und sonstige **Möbel** vorrätzig zu haben.

Karl Kübler,
Schreiner.

Schorndorf.

Familien-Verhältnisse wegen bin ich gesonnen, mein Haus an der Hauptstraße hier unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Auf demselben wurde seit vielen Jahren Bäckerei und Wirthschaft mit bestem Erfolg betrieben, würde sich aber auch zu jedem andern Geschäft eignen.

Bäcker Pfleiderer Wittve.
Auch erteilt Auskunft
Kaufmann Bauerle hier.

Schorndorf.

Meine
Tapeten-Musterkarte
mit den neuesten u. geschmackvollsten Dessins ausgestattet, empfehle ich einem hiesigen und auswärtigen Publikum zur gefälligen Einsicht bestens.

C. J. Kohler,
Maler und Tapezier.

10

Schorndorf.

Korsettweber

werden wieder eingestellt in dem Korsettgeschäft der Herren **D. Rosenthal & Cie.**
Gg. Hüttelmaier,
Fabrikmeister.

13

Steinkohlen-Lager

auf dem Bahnhof Schorndorf.
Ruhrer Schmeldekohlen prima Qualität empfiehlt
Chr. Moser.

Schorndorf.

2 Cimer guten Most
hat aus Auftrag zu verkaufen
Gläserner Wöhrle.

Arbeiter-Gesuch für Eisenbahnbau

Eine größere Anzahl tüchtiger **Hollbahner** für größere Kalksteineinschnitte finden bei sehr gutem Verdienst sogleich und den **ganzen Winter** über noch mindestens 1 Jahr lang dauernde Beschäftigung bei den Bauunternehmern **Haussmann & Theilacker** in Mühlen am Neckar bei Horb.

ohne Medicin.

Brust u. Lungen-

kranke finden auf naturgemäßem Wege selbst in verzweifelten und von den Aerzten für unheilbar erklärten Fällen radicale Heilung ihres Leidens
ohne Medicin.
Nach specieller Beschreibung der Krankheit Näheres briefl. durch
Dir. J. H. Fickert, Berlin,
Wall-Strasse No. 23.
ohne Medicin.

Schorndorf.
Ich empfehle meinen werthen Gästen frisch angekommene neue holländ. **Wollhörige**, pure Milchener, wie auch marinierte Häringe und neue acht russische **Kronfarb** dinen in Sauce, sowie russische **Sardellen** in Salz nebst gutem **Engelberger Bier** und noch **altem Lagerbier**

von Franz Bardill in Stuttgart.
Carl Kuhnle,
Restauration am Bahnhof.

Schorndorf.

Unterzeichnetem empfiehlt seine mit den neuesten und geschmackvollsten Dessins ausgestattete

Tapeten- Muster-Karte

einem verehrlichen Publikum zur gefälligen Einsicht bestens.

W. Häberle,
Maler u. Tapezier.

20

Schorndorf.

Kleine Erdbirnen

kauft
Mit Bäcker Brügel.

Grunbach.

Eine größere Partie unverlegenen frischen **Blaubeurer**

Cement

hat zu verkaufen und wird auch centnerweise abgegeben
Jakob Raithle.

Mostobst

Bestellungen auf gutes
nehmen an
G. Bausch & Ferd. Huss jr.
in Grobheppach.

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart, 2. Sept. Der Wiener „Presse“ wird von hier geschrieben: Der Kaiser Alexander von Rußland wird am 10. d. Mts. Berlin wieder verlassen, und, wie hier versichert wird, am 11. September, der sein Namenstag und zugleich der Geburtstag seiner Schwester, der Königin Olga von Württemberg, ist, in Friedrichshafen am Bodensee eintreffen, wo die Doppelfeier stattfinden soll. Die königliche Familie wird bis zu dem in Ganstatt am 28. Sept. stattfindenden Volksfeste in Friedrichshafen bleiben, zu diesem in Stuttgart eintreffen und nach demselben nach Friedrichshafen zurückkehren, um bis gegen Ende des Monats October dort zu verbleiben, und dann erst in die Residenzstadt zurückkehren. Mit jener Zeit dürfte auch die Wiedereröffnung des Landtages zusammenfallen, dessen wichtigste Geschäfte diesmal die Steuerreform, die Weide-Ablösung und die Eisenbahnbauten sein werden. Nach Neujahr wird sodann auch das Hauptfinanz-Gesetz für drei Jahre wieder zur Verathung gelangen, und bis dahin der neue Minister des Innern v. Sisk mit seinem Verfassungs-Revisions-Entwurf fertig sein. Eine der schwierigsten Aufgaben, welche die Regierung und Stände auf diesem Landtage zu bewältigen haben, ist jedenfalls die Steuerreform, die schon seit einer Reihe von Jahren auf der

Tagesordnung steht. Ihre Lösung läßt sich aber jetzt keinesfalls mehr verschieben, weil das seitherige Provisorium, das schon über 50 Jahre alt ist, nur insoweit erträglich war, als die directen Steuern auf dem niedrigen Fuße erhalten werden konnten, auf dem sie bisher standen.

Berlin, 4. Sept. Die „Provinzial-Correspondenz“ schreibt in einem Leitartikel: Der Besuch der kaiserlichen Gäste hat unverkennbar nicht bloß die Bedeutung eines Austauschens von Freundschaftsbeweißen. Derselbe gilt vielmehr als Unterpfand des guten Einverständnisses zwischen Deutschland, Oesterreich und Rußland. Hierin liegt ein unzweideutiges Zeugniß, daß die großen, östlichen Nachbarreiche sich mit der neuen Ordnung der Dinge, die aus dem Schlachtfelde von Sedan und anderen deutschen Siegen emporwuchs, rückhaltlos befreuet haben und mit Vertrauen auf Deutschland blicken. Deshalb wird das Erscheinen der hohen Gäste von dem deutschen Volke mit doppelt freudiger Empfindung begrüßt und überall ist ihnen der ehrenvollste und herzlichste Empfang gesichert. Auch Europa darf mit Vertrauen und Genugthuung auf die Kaiserbegegnung blicken. Dieselbe knüpft zwar an militärische Festlichkeiten an, ist aber ausschließlich von den friedlichsten Absichten eingegeben. Selbst die Thatsache, daß die Beherrscher Oesterreichs und Rußlands in freundschaftlicher Theilnahme den deutschen Truppenübungen

Geradsetten.
Besten Burgauer Sommerstich-Lors
empfehlen in **ganzen Wagenladungen**, wie auch in **kleineren Quantitäten** zu billigsten Preisen
Gustav Gross.

Steinenberg, 2. September 1872.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich das gemischte Waarengeschäft des Herrn Ph. Henrich hier käuflich erworben, und dasselbe von heute an für eigene Rechnung fortführen werde. — Ich bitte freundlich das Zutrauen welches mein Herr Vorgänger genossen auch auf mich zu übertragen, und sichere meinen werthen Kunden im Voraus reelle und möglichst billige Bedienung zu.

Johs. Adam.

Per Paquet 4 Ser. oder 14 Kr. **Gegen Hals und Brustleiden**



Stollwerck'sche Brust Bonbons.
Aus der Fabrik

des Hoflieferanten **Franz Stollwerck** in Köln a. Rh.

Prämirt 1867, 1860, 1857, 1855.

Beliebtes Hausmittel gegen Reizhusten, Rauhheit im Halse, Verschleimung und jegliche Brustaffection. Mit Gebrauchsanweisung in versiegelten Paqueten à 14 Kr. stets vorrätzig in

Schorndorf bei **Joh. Weil**, Geradsetten bei **Carl Palmer**, Rudersberg und **Welzheim** bei Apotheker **Bilfinger**.

Preis-Medaille der Pariser Weltausstellung von 1867.

Fortschrittsmedaille mit Kranz der Ulmer Ausstellung von 1871.

Løeflund's medicinische Malz-Extracte

sind in bekannter, vorzüglicher Qualität und Reinheit in allen Apotheken vorrätzig und ist dabei wegen vielfacher Nachahmung auf die Firma: **Ed. Løeflund** in **Stuttgart** ganz besonders zu achten.

Løeflund's concentrirtes Malz-Extract, ist das wirksamste Linderungsmittel bei Husten, Heiserkeit, Catarrh, Athmungsbeschwerden, Brustleiden. Erfah. des Leberthrans. Preis der Flasche 30 Kr.

Løeflund's Malz-Extract mit Eisen, gegen Bleichsucht und Blutarmut, bei Schwächezuständen der Frauen ein vorzügliches Kräftigungs-Mittel, sehr leichtverdaulich und wohlgeschmeckend. Preis der Flasche 36 Kr.

Løeflund's Kindernahrung zur Schnellbereitung der Kindersuppe nach Liebig. Für Säuglinge, zu deren Aufziehung wenig oder keine Muttermilch vorhanden ist. Preis der Flasche 30 Kr.

Vorrätzig in beiden **Schorndorfer** Apotheken.

Die Wormser Akademie

Landwirthe, Bierbrauer und Müller,

1860 begründet und bestehend aus 3 im Wesentlichen getrennten höheren Fachlehranstalten (Gesamtsfrequenz 782 Studierende aus allen Ländern), beginnt das Wintersemester am 28. October.

Programme und Studienpläne stehen gerne zu Diensten.

Worms a. Rh.

Die Direction: **Dr. Schneider.**

200 fl. hat auszuleihen, wer? sagt die Redaction.



Sonntag
August Pfeiderer.

behohnen, deutet darauf, daß sie in der Militärmacht Deutschlands eine Bürgschaft für den Frieden Europas erblicken. Die Eintracht zwischen Deutschland, Oesterreich und Rußland soll keinem anderen Zwecke dienen, als der Wahrung friedlicher, geordneter Zustände Europas: das ist der Sinn der Dreifaltigerzusammenkunft, den die öffentliche Meinung Deutschlands und Europas mit richtigem Verständnisse erkannt hat.

Der Kaiser gebekt am 12. September nach Westpreußen abzureisen. Am 14. Sept. wird er der Grundsteinlegung für die Gewerbschule in Bromberg beiwohnen.

Fürst Bismarck empfing gestern Abend noch den bayerischen Gesandten beim Papste, Grafen Tauffkirchen.

Kaiser Wilhelm wohnte heute morgen den Truppenübungen auf dem Kreuzberg bei. Der französische Botschafter, Marquis de Contaut-Biron trifft heute Abends hier ein. — Prinz Max Emanuel von Bayern fuhr heute Mittags nach Potsdam, um den Kronprinzen, die Kronprinzessin und die übrigen anwesenden Mitglieder der königlichen Familie zu begrüßen. Fürst Bismarck ist heute Mittag vom Kaiser empfangen worden; vorher machte der Reichskanzler dem Fürsten Gortschakoff einen Besuch.

— 5. Sept. Heute Nachmittags 2 1/4 Uhr trafen der Kaiser Alexander, der Großfürst-Thronfolger und Großfürst Vladimir hier ein und wurden vom Kaiser Wilhelm, dem Kronprinzen, den kgl. Prinzen, den Großherzögen von Baden und Sachsen-Weimar, den Herzögen von Coburg und Anhalt, sowie einer großen Anzahl anderer Fürstlichkeiten, dem Fürsten Bismarck und den andern Ministern, der Generalität und den obersten Hofchargen auf dem Ostbahnhofe empfangen. Die erste Compagnie des vierten Garderegiments mit der Fahne als Ehrenwache, sowie eine Deputation des ersten brandenburgischen Ulanenregiments „Kaiser von Rußland“ waren in Parade aufgestellt. Beim Einfahren des Zuges spielte die Musik des vierten Garderegiments die russische Nationalhymne. Kaiser Alexander verließ den Wagen und umarmte und begrüßte den Kaiser Wilhelm, welcher die russische Generalsuniform trug, aufs herzlichste. Nachdem Kaiser Wilhelm seinen hohen Gast an der Reihe der Ehrencompagnie entlang durch die festlich geschmückte Empfangshalle geführt hatte, begaben sich beide Kaiser in einem Wagen durch die mit Flaggen geschmückten Straßen, von den jubelnden Zurufen einer dichtgedrängten, Spalier bildenden Menge begleitet, nach dem russischen Botschafts-Hotel.

Bei der Ankunft vor dem russischen Botschafts-Hotel nahmen beide Kaiser die Parade der dort aufgestellten Ehrencompagnie des Kaiser Alexanderregiments ab. Kaiser Alexander war kaum in seinen Zimmern angelangt, als ihm die Kaiserin Augusta einen Besuch abstattete, welcher sodann die Kronprinzessin und die Prinzessinnen der königlichen Familie folgten. Eine halbe Stunde später stattete Alexander dem Kaiser Wilhelm einen längeren Besuch ab. Das Volk sieht getränkt in den Straßen, die Fürsten enthußtastisch begrüßend. — Prinz Friedrich Carl ist Mittags hierher zurückgekehrt.

München, 4. Septbr. Es bestätigt sich, daß das Justizportefeuille auch dem Gerichtspräsidenten Reumayer angeboten, von diesem jedoch abgelehnt worden ist. Ebenso soll Regierungspräsident Zwehl neuerdings Bedenken tragen, das Portefeuille des Ministeriums des Innern zu übernehmen.

Frankfurt a. D., 2. Sept. Ein furchtbarer Unfall hat sich heute bei dem Brigade-Exerciren auf den Runersdorfer Feldern zugetragen. Die Mannschaften hatten eben ihre Gewehre zusammengestellt, wie sie es zu thun pflegen, wenn sie einige Zeit Ruhe haben, als das Pferd eines Hauptmannes vom 48. Regiment — man sagt Herr v. Jena — scheu wurde und seinen Reiter in die hoch ragenden Bajonnette warf, so daß dieser, an mehreren Stellen des Körpers durchbohrt, zum Tode verlegt wurde. Obwohl Hilfe alsbald zur Hand war, verschied der Bedauernswerthe schon nach wenigen Stunden.

Meß, 3. Septbr. Gestern hat sich ein Unterbeamter der hiesigen Militär-Waschanstalt auf eine ganz „communistic“ Weise das Leben genommen; derselbe befrüchtete sich von oben an bis unten mit Petroleum und steckte sich dann selbst an. Der Unglückliche, der ohne Zweifel den Verstand verloren hatte, wurde sofort ins Militärspital gebracht, wo er wenige Stunden nachher verschied.

London, 2. Sept. Ein Genueser, Namens Lamonica, hat dem Pariser Journal „Galignani“ zufolge eine Maschine erfunden, welche Reden mit der Schnelligkeit des Gedankens reproduziert und dazu bestimmt ist, der Stenographie den Garaus zu machen.

Die Ostseite der Kathedrale in Canterbury steht einem Telegramm aus genannter Stadt zufolge in Flammen und brennt rasch ab, da es an Wasser mangelt. Ein weiteres Telegramm meldet, daß man des Feuers Herr wurde, nachdem die ganze Ostseite des

Daches über dem Altar und Becker's Scharn eingehärtet worden. Im Innern der Kathedrale ist die Zerstörung nicht so groß als man dachte.

Wie aus Baltimore, Ver. Staaten gemeldet wird, wurde die „Third National Bank“ daselbst zwischen Sonnabend Abend und Montag Morgen (17. bis 19. August) erbrochen, und aus ihren Gewölben Wertbestellen im Betrage von 300 bis 400,000 Doll. gestohlen. Die Diebe sind bis jetzt noch unentdeckt.

— 4. Sept. Nach Mittheilungen aus Melbourne (Australien) vom 14. August ist die Mannschaft des Schiffes „Lavinia“ vom Südsee-Inselanern ermordet worden.

Verschiedenes.

Eine Operation ist selten so schnell und schmerzlos durchgeführt worden, wie die hier nach der „Trib.“ mitgetheilte. Im Krankenhause Bethanien zu Berlin hatte sich vor einigen Tagen unter den daselbst den Geheimrath Wits besuchenden Patienten auch ein Bauer aus der Uckermark eingefunden, der auf zwei Krücken gestützt, nur mit vieler Mühe aus dem Wagen in den Operationsaal geschafft werden konnte. Der Bauer gab an, daß er vor einigen Monaten ein Bein gebrochen habe und wahrscheinlich nicht richtig curirt sei, da er nur unter den heftigsten Schmerzen aufzutreten vermöge. Während der Operation noch mit einer andern Operation beschäftigt war, ließ der Patient ein unterbrochenes Wechsen und Stöhnen vernehmen, und man konnte ihm die Schmerzen, die er duldete, vom Gesichte lesen. Der Geheimrath untersuchte das Bein nach allen Richtungen und erklärte: „Das Bein ist kunstgerecht geheilt, stehen Sie auf und machen Sie einige Schritte durch das Zimmer. Der Bauer versuchte unter wiederholten Lamentationen und mit Hilfe der Krücken sich zu erheben, er stand schwankend da, vermochte indes nicht, einen Schritt zu thun. Einbringlich wiederholte Wits den Befehl, sich von der Stelle zu bewegen, und als der Patient mit dem Aufsehl, sich von der Stelle zu bewegen, das Bein bricht noch einmal!“ sich wieder „Es geht nicht, Herr Professor, das Bein bricht noch einmal!“ sich wieder hinzusetzen Miene machte, winkte der Geheimrath einen Assistenten herbei, beide faßten den Bauer an, führten ihn gemüthlich das Zimmer entlang, warfen die Krücken bei Seite, und bewiesen ihm, daß der Patient nur aus Furcht, das Bein noch einmal zu brechen, nicht aufzutreten wagte. Als Beide den Bauer nun losließen, schien es zwar, als wollte er wieder hinsinken, aber der Geheimrath rief ihm zu: „Vorwärts Marsch!“ Das Bäuerlein raffte seine Kräfte zusammen, stand aufrecht da und, indem er gerührt seinen Dank stammelte, entfernte er sich festen Schrittes zum Staunen aller Anwesenden aus dem Saale.

Moltke'sche Reliquien. Der deutsche Strategie befindet sich derzeit bekanntlich auf einer Inspectionsreise im Osth. Bald nach seiner Ankunft in Mühlhausen besuchte er in Begleitung mehrerer Offiziere ein Hotel, wo er einen Schoppen Bier trank. Bei seinem Weggange — er war nicht einmal ordentlich aus dem Lokale — fiel Alles über das Schoppenglas her, welches in tausend Stücke zertrümmert wurde und von den jeder der Anwesenden ein Stück zu erhaschen suchte. Diejenigen, welche so glücklich gewesen waren, eines zu bekommen, wickelten dasselbe sorgsam in Papier, um es triumphirend ihren Freunden zu zeigen und es dann später zum Andenken als Reliquie aufzubewahren.

Schwärmen des Inventar. In Bradford erschien der Constabler bei einem Kutsher Namens Nash, um ihn wegen einer eingelagerten Schuld zu pfänden. Der Kutsher brachte als erstes Object einen Bienenkorb, schüttelte die Insekten aus und sprach, sich in einen Fenstervorhang hüllend: „So, jetzt inventarisiren Sie gefälligst!“ Das Ende dieser Affaire spielte sich dieser Tage vor Gericht ab, wo der Uebelthäter zu 40 Schilling Strafe oder 4 Wochen Gefängniß verurtheilt wurde.

Pest, 31. Aug. Ein Hausmeister in der Ruffbaumgasse überraschte heute seine Frau und seinen Hausherrn bei einer zärtlichen Scene und verwundete die Weiden lebensgefährlich. Dann tödtete er sich selbst.

Von London ist vor Kurzem ein prächtiges Clavier an die Kaiserin von China gesandt worden. Der Fabrikant, der wahrscheinlich bezweifelte, daß die himmlische Dame das Clavier spielen versteht, fügte dem Instrument fürsorglich einen Dreh-Apparat hinzu. Die ausserordentlichen Melodien sind: die britische Nationalhymne, das „Miserere“ aus dem Troubadour, die „Lancers' Quadrille“ und die „Marschkaiser“.

An der Eisenbahnkasse. Bauer: „Herrle, um wie viel Uhr kommst du jetzt an mit dem Zug nach Stuegart?“ — Cassier: „Das geht mich nichts an!“ — „Posttausend nei! Do muach me, glaub' i, froge, ob me froge däsi!“

Hiezu als Beilage das Unterhaltungsblatt No. 2. Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 3 fr.

No. 106.

Dienstag den 10. September

1872.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

An die Auswanderungs-Agenten.

Denselben wird nachstehende Bekanntmachung zur Nachachtung eröffnet.
Den 7. September 1872.

Königl. Oberamt.
Schindler.

Bekanntmachung des Ministeriums des Innern.

Von dem Kaiserlichen Generalkonsul in New-York ist wiederholt auf die Benachtheiligungen aufmerksam gemacht worden, denen die deutschen Auswanderer ausgelegt sind, wenn sie ihre Barschaft in den Einschiffungshäfen gegen amerikanisches Papiergeld umwechseln, anstatt entweder dies an amerikanischen Plätzen zu thun, oder sich mit Wechseln auf amerikanische Häuser, am besten auf die Deutsche Gesellschaft in New-York (Office Nr. 13 Broadway, Korrespondenten in Stuttgart: K. Württemb. Hofbank, in Bremen: Lüdering und Cie., in Hamburg: Johs. Schröder, in Frankfurt a. M.: Aug. Siebert) zu versehen.

Abgesehen von der hohen Prämie, welche die Wechsel als Deckung gegen die Kursfluktuationen zu nehmen genöthigt sind, broht den Auswanderern ganz besonders ein Verlust bei der großen Masse des in das Ausland gehenden in Amerika fabrizirten falschen Papiergeldes.

Die K. Oberämter und die Auswanderungsagenten erhalten deshalb den Auftrag, die Auswanderer vor solchen Benachtheiligungen durch die geeignete Belehrung zu bewahren.

Für den Minister: Fleischhauer.

An die Orts-Vorsteher.

Es wird an Einsendung der Oberfeuerchau-Protocolle vom letzten Frühjahr, mit Vollzugsnachweis, erinnert.
Den 7. September 1872.

Königl. Oberamt.
Schindler.

Oberamt Schorndorf.

Beihilfen an Reservisten betreffend.

Die Schultheißenämter werden angewiesen, die ihnen heute zukommenden Anweisungen über die weiter verwilligten Beihilfen an Reservisten den Betreffenden selbst zuzustellen, und Empfangsbefcheinigung hiesfür binnen 8 Tagen hieher einzusenden. Dieselben sind auf die Anmerkung, welche auf den Zetteln enthalten ist, aufmerksam zu machen. Die übrigen Gefuchsteller sind abgewiesen, was diesen auch zu eröffnen ist.
Den 9. September 1872.

Königl. Oberamt.
Schindler.

Schorndorf.

Keller-Verpachtung

Der Keller unter dem Forsthaufe wird am Donnerstag den 12. d. M. Vormittags 11 Uhr auf der Kameralamts-Kanzlei auf weitere 6 Jahre im Aufstreich verpachtet.
Den 6. September 1872.

K. Kameralamt.
Seiß.

Schorndorf.

Stockholz-Verkauf.

Am nächsten Freitag den 13. Septbr. werden im Stadtwald 60 Stumpenloose im Aufstreich verkauft. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr auf der neuen Göppinger Steige beim Rindel. Stadtpflege.

Miedelsbach.

Schafwaide-Verpachtung.

Donnerstag den 12. September Mittags 12 Uhr



wird die hiesige Wintereschafwaide welche mit 200 Stück befahren werden kann, wieder verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 2. September 1872.
Schultheißenamt.
Bühner.



Ueber das Verladen von circa 2800 Raummeter Holz in die Eisenbahnwagen, für die Kön. Holzverwaltung Stuttgart, wird Mittwoch den 11. Sept. Vormittags 9 Uhr Abstreichsverhandlung auf hiesigem Bahnhof vorgenommen, wozu die Accordliebhaber eingeladen werden.
Schorndorf, 6. Sept. 1872.
K. Bahnhofsverwaltung.
Henzler.

Amtsnotariats-Bezirk Winterbach.

Gläubiger- und Bürger-Anruf. Alle diejenigen, welche bei nachbemerkten Geschäften des diesseitigen Bezirks in irgend einer Beziehung theilhaftig sind, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei Gefahr ihrer Nichtberücksichtigung diesesits anzumelden und rechtsgenügend zu erweisen:

- Baiereck.
- David Schloz, Bauer, Event.-Zhlg.
- Hegenlohe.
- Jakob Häfeler, Schneider, ledig, Realzhlg.
- Jakob Noos, N. S., Gemeinderath, do.
- Oberberken.
- Heinrich Masers Ehefrau, Event.-Zhlg.
- Georg Michael Troffel, gew. Waldschützen Ehefrau in Unterberken, Event.-Zhlg.
- W e i l e r.
- Adam Kuhle, Zimmermann, Realzhlg.
- Andreas Reher, Weing., Wittwe, do.
- W i n t e r b a c h.
- Gottlieb Keeser, ledig, Armuths-Urkunde.
- Den 7. September 1872.
- K. Amtsnotariat Winterbach.
- Förder.